

Gesplittetes PJ-Tertial in der Chirurgischen Abteilung des Victoria Krankenhauses in Kapstadt, Südafrika

Vorbereitung: Im 8. Semester habe ich langsam angefangen mir Gedanken über das Praktische Jahr zu machen. Ich wollte gerne noch einmal ins Ausland und eine Bekannte konnte mir Kapstadt für das PJ sehr empfehlen. Nach einigen Recherchen, wurde ich unsicher, ob es nicht schon zu spät ist noch einen Platz zu bekommen. Viele schrieben, dass man sich 2-3 Jahre im Voraus bewerben müsste. Durch die Bekannte bekam ich einige Informationen und Mailadressen und versuchte einfach mal mein Glück. Auf der Internetseite des Landesprüfungsamtes in Düsseldorf findet sich auch eine Liste von Krankenhäusern im Ausland, die für das PJ anerkannt werden. Nach einigem hin und her bekam ich einen Platz im Victoria Krankenhaus in der Chirurgischen Abteilung für die gewünschten 2 Monate in meinem ersten Tertial. Zur Bewerbung habe ich zunächst per E-Mail meinen Lebenslauf, eine aktuelle Studienbescheinigung, eine Kopie meines Reisepasses und ein ausgefülltes Bewerbungsformular für die Universität von Kapstadt verschickt. Ich bekam einige andere Formulare zugeschickt, die ich ausfüllen und/oder unterschreiben musste. Zudem musste ich einmal an das Krankenhaus umgerechnet 560€ (4.000R pro Monat) und knapp 60€ an das Health Professions Council überweisen. Die unterschriebenen Unterlagen mit einem Nachweis der Überweisung musste ich dann an die Zuständige im Krankenhaus per Einschreiben schicken (70€), da die normale Post in Südafrika nicht zuverlässig ankommt. Ein halbes Jahr vor Antritt des Auslandsaufenthaltes bekam ich dann eine Bestätigung vom Krankenhaus. Ein Visum brauchte ich nicht zu beantragen, da es erst ab einem Aufenthalt von mehr als 90 Tagen benötigt wird.

Bezüglich notwendigen Impfungen habe ich mich bei der Reisemedizinischen Sprechstunde der Uniklinik Erlangen-Nürnberg informiert. Die wichtigen Impfungen wie Hepatitis A und B waren bei mir noch aktuell und auch die von der STIKO empfohlenen Impfungen mussten noch nicht aufgefrischt werden. Die Ärzte empfahlen eine Impfung gegen Meningokokken und Typhus, die ich einen Monat vor der Reise dann auch durchführen ließ.

Eine Auslandshaftpflicht und –krankenversicherung hatte ich bereits. Vor Beginn meines PJ's schloss ich noch eine Berufsunfähigkeitsversicherung ab, auch im Hinblick auf den bevorstehenden Aufenthalt in Südafrika, wo HIV und Tuberkulose weit verbreitet sind.

Sprachlich würde ich rückblickend einen „Medical English“-Kurs empfehlen, da vor allem die Aussprache von vielen Wörtern im Englischen doch sehr anders ist und ich anfangs Probleme hatte das Krankenhauspersonal zu verstehen.

Der Auslandsaufenthalt: Mitte Juli ging es für mich dann los. Ich hatte für die 2 Monate ein Zimmer in der Makula Lodge gebucht. Die Unterkunft war sehr schön und perfekt, um andere Studenten oder Reisende zu treffen. Im Winter war es zwar ein wenig ruhig, aber ich habe trotzdem ein paar nette Studenten kennen gelernt. Die Makula Lodge ist im Stadtteil Observatory, welches als das Studentenviertel gilt. Es liegt direkt um die Ecke von der Universitätsklinik (Groote Schuur) und der Lower Main Road, wo viele schöne Cafés, Bars und Restaurants auf einen warten. Ich habe auch eine Liste von privaten Unterkünften in der Nähe meines Krankenhauses von der Studentenkoordinatorin bekommen, jedoch war es mir wichtig, näher an der Innenstadt zu wohnen.

An meinem ersten Arbeitstag musste ich zuerst zur Universität, um mich anzumelden und mir einen Universitäts-Ausweis machen zu lassen. Da ich mir im Voraus ein Auto gemietet hatte, war das alles kein Problem. Sobald ich meinen Ausweis hatte, sollte ich mich im Krankenhaus melden, welches in Wynberg, also ca. 15km entfernt von der Innenstadt, liegt. Im Krankenhaus wurde ich einer Studentengruppe zugeteilt, wo ich direkt eine deutsche PJlerin kennengelernt habe, die mir dann eine kleine Einführung über das Krankenhaus gegeben hat. Von ärztlicher Seite wurde ich nämlich kaum willkommen geheißen.

Der Alltag in der Chirurgischen Abteilung des Victoria Krankenhauses beginnt um 7:30 Uhr mit der Visite, die meist so 1 1/2h dauert. Danach haben wir bei der Stationsarbeit geholfen, d.h. Zugänge legen, Blut, Blutkulturen oder Blutgase abnehmen. Montag und Donnerstag waren OP-Tage, wo immer ein Student im OP assistieren konnte. Die meisten Operationen waren Hernien, Cholezystektomien, Mastektomien oder Amputationen. Ansonsten konnte man bei Koloskopien oder Gastroskopien zugeschaut oder zu „Minor Ops“ gegangen werden, wo kleinere Eingriffe, wie Lipomentfernungen oder Abzessspaltungen vorgenommen wurden.

Insgesamt ist das Victoria Krankenhaus ein eher kleines Haus, wo nicht viel gemacht werden kann. Das Krankenhaus hat nur ein Röntgen und Ultraschall. Für MRT- oder CT- Untersuchungen müssen die Patienten in das Groote Schuur (Uniklinik) transportiert werden. Wir PJler, „Elective students“, wurden nicht viel beachtet. Fragen wurden meistens nur an die einheimischen Studenten (UCT-Studenten) gestellt. Dienstag und Freitag konnte man zu Vorlesungen gehen. Die UCT-Studenten waren auch alle im letzten (6.) Jahr. Sie wurden immer vier Wochen in der Chirurgie eingeteilt und haben, nach einem Test, in eine andere Fachrichtung gewechselt. Nach dem Medizinstudium bekommen die Absolventen einen Platz als „Intern“ zugeteilt. Das „Internship“ dauert 2 Jahre, in denen die Interns in verschiedene Bereiche und Krankenhäuser rotieren. Danach müssen sie noch 1 Jahr Community Service ableisten. Anschließend bewerben sie sich für eine Resident-Stelle, die bei uns vergleichbar mit einer Facharztausbildung ist. Der fertige Facharzt wird „Consultant“ genannt.

Die chirurgische Abteilung des Viktoria Krankenhauses hat eine Männer- und eine Frauenstation. Beide bestehen aus einem großen Saal, in dem die Betten in Reihen nebeneinanderstehen. Jedes Bett kann mit Vorhängen verdeckt werden. Die Patienten bekommen Essen vom Krankenhaus. Jeder Patient wird nach seinem monatlichen Gehalt in eine Klasse eingeteilt. Die Klasse H0 steht für kein bis sehr wenig Einkommen. Diese Patienten müssen nur einen sehr geringen Betrag (umgerechnet ca. 1€) an das Krankenhaus zahlen. Den Rest übernimmt der Staat. Für Patienten mit hohem Einkommen, kann es sehr teuer werden. Generell wird aber zunächst einmal jeder Patient behandelt.

Da ich gerne etwas mehr sehen wollte als Hernien und Gallenblasen, bin ich am Wochenende zur Nachtschicht in die „Trauma Unit“ der Uniklinik (Groote Schuur) gegangen. Bei einer Anmeldung im Voraus, sind helfende Hände gerne gesehen. Dort bekam ich viele Schusswunden und Stichverletzungen von Bewohnern der Townships zu sehen und durfte viel selber versorgen.

Ich bin jeden Tag mit dem Auto zum Krankenhaus gefahren. Vor Ort gab es einen bewachten Parkplatz, der sehr günstig war (45R/Monat). Generell ist ein Auto in Kapstadt sehr praktisch, auch wenn man etwas Geduld haben sollte. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht gut ausgebaut, weswegen die Straßen mit Autos überfüllt sind. Die Rushhour beginnt gegen 16 Uhr und endet erst gegen 19 Uhr. Viele

ausländische Studenten nutzen den Online-Vermittlungsdienst „Uber“. Zu Fuß sollte man nur tagsüber alleine unterwegs sein. Nachts wird man oft sehr penetrant von Bettlern angesprochen, die einen dann nicht so schnell in Ruhe lassen. Überfälle sind auch keine Seltenheit.

Die Lebenshaltungskosten in Kapstadt waren für mich sehr günstig, da der Wechselkurs 1:15 stand. Es gibt zahlreiche Freizeitaktivitäten, vor allem bei schönem Wetter, wie Wanderungen auf den Tafelberg, Devils Peak, Lion´s Head oder Signal Hill, Besichtigungen von einem der unendlichen vielen Weingüter in Constantia, Stellenbosch, Fraenschoek oder Paarl oder geschichtlich interessante Touren wie Robben Island oder District Six Museum. Es lohnt ebenfalls ein Tagesausflug zum Kap der guten Hoffnung. Falls einem ein paar mehr freie Tage zur Verfügung stehen bietet die „Garden Route“ unvergessliche Aussichten. Zum Entspannen bieten Camps Bay oder Hout Bay wunderschöne Strände, wo es sich auch im Winter an schönen Tagen gut aushalten lässt.

Zurück in Deutschland: Um mir die 2 Monate anrechnen lassen zu können musste ich ein vorgefertigtes Formular vom zuständigen Ausbildungsarzt im Krankenhaus und dem Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität von Kapstadt unterschreiben und stempeln lassen. Das Formular muss nach dem Auslandsaufenthalt beim ZibMed-Büro abgegeben werden. Dieses stellt dann ein Zertifikat aus, welches zum Antrag des 3. Abschnitt der Ärztlichen Prüfung beim Landesprüfungsamt eingereicht werden muss.

Nützliche Links/Kontakte:

PJ-Liste Ausland NRW: http://www.brd.nrw.de/gesundheit_soziales/LPA-PJ/pdf-PJ/PJ-Ausland-Gesamtliste.pdf

Ansprechpartner Victoria Hospital: Mrs J Peare, The Elective Officer, Victoria Hospital, Plumstead 7800, Cape Town, Tel: (21) 7941334, Cell: 0834102084, jpeare@tiscali.co.za.

Unterkunft: <http://www.makululodge.com/>